

-Plus Stadtentwicklung und Wohnungen

Kunstwerk in Osnabrücks Innenstadt als Kritik an Lokviertel-Plänen

Von Jana Derksen | 09.07.2021, 15:24 Uhr



"Wem gehört die Stadt?" steht auf dem Stück Bahngleise, das auf dem Nikolaiort in Osnabrück liegt. FOTO: JÖRN MARTENS

Ein Stück Bahngleis liegt mitten in Osnabrücks Innenstadt. "Wem gehört

die Stadt?", steht auf den Holzbalken. Daneben kleben kritische Zettel zum neuen Lokviertel.

Sind die mit Farbe verzierten Gleise als Kunstwerk oder als Protestaktion gedacht? Auf jeden Fall ziehen die Schienen mit dem Schriftzug "Wem gehört die Stadt?" die Blicke von Fußgängern auf sich. Mitten auf dem Nikolaiort vor dem Kaufhaus Schäffer und dem Café Bar Celona liegt die Installation, die offenbar als Kritik an den Plänen für das neue Lokviertel zu verstehen ist.



Jetzt abonnieren: **Durchblick am Morgen**

Was passiert heute in den Regionen Osnabrück, Emsland, Bramsche oder Melle? Mit unserem Durchblick am Morgen starten Sie mit den wichtigsten regionalen und überregionalen News, sowie weiteren Inhalten wie der Wetterprognose oder dem täglichen Witz in den Tag.

- Region Osnabrück
- Region Emsland
- Region Melle
- Region Bramsche/Quakenbrück

cr@lokviertel-os.de

Jetzt kostenlos abonnieren

Mit Klick auf den Button bestellen Sie den kostenlosen Newsletter. Mit der Bestellung stimmen Sie den [Datenschutzhinweisen](#) zu.

Lokviertel als Chance für Stadtentwicklung

Zum Hintergrund: Aus dem ehemaligen Güterbahnhof soll ein neuer Stadtteil werden. Die Lok-Viertel OS GmbH, eine Enkelgesellschaft der Aloys-&-Brigitte-Coppenrath-Stiftung, hat am Montag einen Entwurf für [den neuen Stadtteil der Öffentlichkeit vorgestellt](#). 2100 Wohnungen, Läden, Kultur und ein Wissenscenter eingebettet in viel Grün planen die Architekten, die den städtebaulichen Wettbewerb für das Quartier gewonnen haben.

LESEN SIE AUCH

-Plus [Wohnungen und viel Grün](#)
Das sind die Ideen für das neue Lokviertel in Osnabrück



-Plus [Wohnen an der Möserstraße](#)
Abrissarbeiten für Mega-Wohnprojekt in Osnabrücker City gestartet



Die Fläche von 22 Hektar hat als eines der größten noch nahezu un bebauten Gebiete mitten in Osnabrück viel Potenzial für Initiatoren. Auch der oder die Urheber des Kunstwerks am Nikolaiort sehen in dem neuen Stadtviertel eine „seltene Chance“, das „Stadtklima maßgeblich zu beeinflussen“. Es könnten Flächen für kulturellen Austausch und für unabhängige Einrichtungen zur Verfügung gestellt oder Wohnungen gebaut werden, „die für alle bezahlbar und nutzbar gemacht“ werden, steht auf einem der Zettel, die auf den Bahnschienen kleben.

Kunstwerk wirbt für bezahlbaren Wohnraum

Besonders das Ziel bezahlbarer Wohnraum liegt den Verfassern offenbar am Herzen. Über den Bebauungsplan habe die Stadt das zentrale Instrument zur Gestaltung des neuen Viertels in den Händen. Bei ähnlichen Großprojekten habe der Rat der Stadt die vorgeschriebene

Quote für Sozialen Wohnungsbau unterlaufen, steht auf dem Zettel mit der Überschrift „Wohnraum nur für Wohlhabende?!“.

Felix Osterheider, Vorsitzender der Aloys-&-Brigitte-Coppenrath-Stiftung, möchte am liebsten in den Dialog mit den Verfassern der Zeilen treten, aber er hat auf dem Kunstwerk nicht entdeckt, wer diese sind. Osterheider möchte ihnen sagen: „Unser Entwurf sieht vor, dass 30 Prozent bezahlbarer Wohnraum in den nächsten zwölf Jahren entstehen. Das ist deutlich mehr als erforderlich.“ Zudem sei Platz für Kunst, Kultur und Sport vorgesehen.



Ein Briefkasten voller Ideen zum neuen Stadtviertel steht auf dem Nikolaiort. FOTO: JÖRN MARTENS

Dem Vorwurf, die Stiftung wolle die Grundstücke wertschöpfend verkaufen, um ihr Stiftungsvermögen zu mehren, entgegnet Osterheider: „Die Stiftung als Ermöglicherin ist gemeinnützig. Sie verfolgt keine unternehmerischen Zwecke. Trotzdem muss sie ihr Vermögen mehren, um

aus den Erträgen für die Gesellschaft wirken zu können. Bei uns sind das Themen wie Start-up-Förderung, Innovationsförderung, Social Entrepreneurship und mehr.“

Bürger beteiligen

Auf der Installation stellen die unbekanntenen Urheber die Fragen: „Wer soll deiner Meinung nach entscheiden, wie unser Lebensraum gestaltet wird?“ und „Was wünschst du dir für das neue Viertel?“. Daneben steht ein Briefkasten, in dem Vorbeikommende ihre Wünsche einwerfen können. Was damit passiert? Das könnte wohl nur der unbekanntene Urheber des Kunstwerks verraten.

Eine Bürgerbeteiligung für den neuen Stadtteil ist übrigens laut Baurecht ein fester Bestandteil der Bauplanung. Organisiert wird der Prozess von der Stadt. „Die Anregungen fließen ein“, bestätigt Osterheider unserer Redaktion.

TEASER-FOTO: